Sepp Heckmann und Joachim Wolschke-Bulmahn

Foto: Isabell Adolf

Foto: Edelgard Bulmahn

Bewahren – Fördern – Beraten.
50 Jahre Freunde der Herrenhäuser Gärten e.V.

„Die Rettung der Herrenhäuser Gärten“, so lautet der Titel eines Beitrags von Waldemar R. Röhrbein in dem von ihm 2001 herausgegebenen Band „Heimat bewahren und gestalten. Beiträge zum 100jährigen Bestehen des Heimatbundes Niedersachsen“.[1] Darin beschreibt er den schlechten Zustand, in dem sich die Herrenhäuser Gärten im frühen 20. Jahrhundert befanden: „Schon Ende des 19. Jahrhunderts war es um die Pflege des Großen Gartens, den die Könige Ernst August und Georg V. als einzigartiges Familienerbe pietätvoll hatten pflegen lassen, nicht mehr sonderlich bestellt. Der Erste Weltkrieg, die sich anschließenden Notjahre und die Inflation beschleunigten den Niedergang. Das Haus Braunschweig-Lüneburg schien immer weniger in der Lage, die erforderlichen Mittel für die Unterhaltung der dem Welfenhaus verbliebenen Anlagen und Bau-

1 Waldemar R. Röhrbein (Hg.), Heimat bewahren, Heimat gestalten. Beiträge zum 100jährigen Bestehen des Heimatbundes Niedersachsen, herausgegeben im Auftrag des Heimatbundes Niedersachsen e.V. Hannover, Poppdruck, Langenhagen, 2001, S. 95–99.

ten aufzubringen."[2] Unter anderem auf Initiative des Heimatbundes konnte dann in den 1920er Jahren wohl die Bildung „eines Ausschusses zur Erhaltung der Herrenhäuser Gärten" erreicht werden.[3] Die Arbeit „des Heimatbundes Niedersachsen, der ein Jahrzehnt ‚der Rufer im Streit um Herrenhausen' gewesen war",[4] so Röhrbein, sei dann mit dem Erwerb der Contre-Allee, dem Großen Garten (ohne Schloss), von Galerie und Orangerie und vom Berggarten (ohne Mausoleum, Allee und Königspforte) durch die Stadt Hannover 1936 abgeschlossen gewesen.

Dreißig Jahre später, 1966, dem Jahr, als der 300ste Geburtstag des Großen Gartens gefeiert wurde, scheint keine Notwendigkeit gesehen worden zu sein, einen Verein zur Unterstützung der Herrenhäuser Gärten ins Leben zu rufen. Der Große Garten wurde seinerzeit, damals unter der Leitung von Gartendirektor Karl Heinrich Meyer, „mit einer Wiederherstellung des großen Parterres auf Hochglanz"[5] gebracht.

Auch einige Jahre später, zu Zeiten der vielleicht umfassendsten – und seinerzeit fachlich viel diskutierten – Maßnahme, die Herrenhäuser Gärten betreffend, existierte noch kein Verein der Freunde. In den Jahren 1972 bis 1974 wurde die vierreihige Herrenhäuser Allee vollständig erneuert; dies erfolgte in der Amtszeit von Erwin Laage als dem damaligen Leiter des Grünflächenamtes. Die Bäume der Allee waren durch Alter, Krieg und Besatzungszeit stark beschädigt, viele Bäume waren abgängig. Die Maßnahme war zudem mit dem Bau eines großen Abwassersammlers in der Trasse der Allee verbunden. Unter Laages Leitung wurde eine „Arbeitsgruppe Herrenhäuser Al-

2 Ebd., S. 95 f.

3 Ebd., S. 96.

4 Ebd., S. 99.

5 Kaspar Klaffke und Joachim Wolschke-Bulmahn, Erwin Laage (1920–1997). Gärtner, Gartenarchitekt, Grünplaner und Systematiker für Hannovers kommunale Freiräume, hg. von der Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Umwelt und Stadtgrün, Hannover 2020, S. 56.

lee“ ins Leben gerufen.[6] Eine sorgfältige Information der Bevölkerung erfolgte u. a. durch Achim Herklotz, der von 1968 bis 1983 als Leiter der Herrenhäuser Gärten tätig war. In zwei Bauabschnitten wurden die alten Bäume gefällt, der Boden ausgetauscht und so für die neu anzupflanzenden Bäume optimale Wuchsbedingungen geschaffen. Die Herrenhäuser Allee ist heute, ein halbes Jahrhundert später, ein eindrucksvolles Zeugnis einer gelungenen Restaurierungsmaßnahme in den Herrenhäuser Gärten.[7]

Die Geschichte der Herrenhäuser Gärten aber soll kein eigenes Thema dieser Festschrift über die Geschichte der Freunde der Herrenhäuser Gärten sein. Dazu liegt eine Fülle an Literatur vor. An dieser Stelle sei beispielhaft verwiesen auf das von Marieanne von König im Wallstein-Verlag 2006 herausgegebene Buch „Herrenhausen: Die Königlichen Gärten in Hannover“. Die darin enthaltenen Beiträge zum Großen Garten, zum Georgengarten, Berggarten, Welfengarten und zum Schloss sind von Expertinnen und Experten zur Geschichte der Herrenhäuser Gärten geschrieben.

Auch das vom seinerzeitigen Direktor der Herrenhäuser Gärten Prof. Dr. Karl-Heinrich Meyer verfasste Buch „Königliche Gärten. 300 Jahre Herrenhausen“, das 1966 im Fackelträger-Verlag erschien, sei als ein früheres Beispiel zur Herrenhausen-Literatur genannt.

Im Frühjahr 1975 – gerade lag dem Rat der Stadt ein Antrag vor, Haushaltsmittel für Restaurierungen in Herrenhausen zu streichen – machte in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung der Journalist Claus Reese, Leiter der Lokalredaktion der HAZ, die Öffentlichkeit auf den besorgniserregenden Zustand der Gärten aufmerksam. Sein „Appell an den Bürgersinn“ wurde mit großer Zustimmung aufge-

6 Siehe dazu ausführlich Klaffke/Wolschke-Bulmahn 2020 (wie Anm. 5), S. 56. Das Projekt war allerdings schon länger in der Diskussion. Noch in der Zeit von Karl Heinrich Meyer hatte 1966 die Baumschule Röhrig in Weetzen vom Rat der Landeshauptstadt den Auftrag erhalten, 2.500 Kaiserlinden gleichmäßiger Qualität bis zur Pflanzreife heranzuziehen.

7 Siehe dazu auch Achim Herklotz, die Erneuerung der Herrenhäuser Allee zu Hannover, in: Das Gartenamt, 26 (1977), 2, S. 70–73.

nommen und veranlasste in Hannover und in der Umgebung viele Privatpersonen und Geschäftsinhaber, Spenden für die Erhaltung der Herrenhäuser Gärten zu leisten.[8]

Der Verein Freunde der Herrenhäuser Gärten e.V. wurde wenig später, 1975, gegründet. Am 24. Juni 1975 fand die Gründungsversammlung zu einem Aktionsausschuss „Rettet Herrenhausen" in der Cafe-Stube des Großen Gartens statt (Abb. 1–3). Die Gründungsmitglieder wählten den Vorstand des neuen Vereins. Den Vorsitz übernahm Prof. Dr.-Ing. Rudolf Hillebrecht (bis 1975 Stadtbaurat der Stadt Hannover). Als dessen Stellvertreter und weitere Vorstandsmitglieder gewählt wurden Claus Reese, Konsul Jürgen Middendorff (Inhaber der Brauerei Herrenhausen), Werner Wittleder und Wilhelm Brüning (Vorsitzender der „Aktion Rentner helfen jungen Unternehmern e.V.") sowie als Schatzmeister Heinz Lauenroth (bis 1975 Stadtdirektor der Stadt Hannover).[9] In der Mitgliederversammlung am 9. Mai 1977 kam als weiteres Vorstandsmitglied der Schlossermeister Oskar Rehren[10] hinzu, der mit seinem Betrieb kostenlos Arbeiten für Herrenhausen ausführte.

Zu den Gründungsmitgliedern gehörten u. a. Werner Baumgarten, Friedrich Bornträger, Wilhelm Brüning, Jürgen Gräfener, der damalige Leiter der Herrenhäuser Gärten Dr. Achim Herklotz, Heinz Lauenroth, Konsul Jürgen Middendorf, Claus Reese und auch Oberbürgermeister Herbert Schmalstieg.

Ein Jahr später, 1976, trat übrigens auch die Interessengemeinschaft Herrenhäuser Vereine dem Aktionsausschuß Rettet Herrenhausen bei, wie uns ihr aktueller Vorsitzender Klaus Stockleben dankenswerter Weise mitteilte.[11]

8 Bericht und Verzeichnis der Spender in der HAZ vom 13.3.1975.

9 Bericht in der HAZ vom 16.4.1975.

10 HAZ vom 11.5.1977.

11 Schreiben Klaus Stockleben, Interessengemeinschaft Herrenhäuser Vereine, vom 3. Dezember 2023.

Die dieser Gründungsversammlung nachfolgende Geschichte des Vereins, seine Entwicklung und Aktivitäten und die wichtigsten Personen, die daran mitgewirkt haben, sind für den Zeitraum von 1975 bis 2017 in der hervorragenden Darstellung unseres Ehrenvorsitzenden Reinald Wiechert „Freunde der Herrenhäuser Gärten e.V. Kleine Chronik des 1975 als ‚Aktionsausschuss Rettet Herrenhausen' gegründeten Vereins, aus Presseartikeln und Sitzungsprotokollen zusammengestellt von Reinald Wiechert" aus dem Jahr 2017 wiedergegeben. Diese Geschichte der Freunde und die daran anschließende Darstellung von Dirk von der Wroge „Chronik der Freunde der Herrenhäuser Gärten 2017 bis 2024" finden sich beide im Kapitel 6 „Chronik der Freunde 1975–2025" dieser Festschrift. Diese beiden Beiträge bieten einen exzellenten Einblick in Entwicklung und Wirken der Freunde der Herrenhäuser Gärten e.V.

Die Teilnehmerliste der Gründungsversammlung (Abb. 1–3) mit insgesamt 28 Eintragungen lässt übrigens erkennen, dass es von Beginn an eine Zusammenarbeit von den Freunden mit der Universität Hannover gegeben haben muss. Mit Dieter Hennebo, Erika Schmidt und Klaus von Krosigk haben drei Fachleute von der Universität teilgenommen, die die Gartendenkmalpflege in der Bundesrepublik in den nachfolgenden zwei bis drei Jahrzehnten mitgeprägt haben und die großen Einfluss auch auf die Behandlung der Herrenhäuser Gärten in Hannover gehabt haben.[12]

Bereits in den Anfangsjahren des Vereins wurden beträchtliche Summen für Maßnahmen zum Erhalt der Herrenhäuser Gärten zur

12 Dieter Hennebo wirkte von 1965 bis 1987 am Institut für Grünplanung und Gartenarchitektur der Universität Hannover als Professor für die Geschichte der Gartenkunst.
Erika Schmidt hatte in Hannover Landespflege studiert und war dann von 1971 bis 1991 Mitarbeiterin von Prof. Hennebo. 1993 bis 2009 war sie Professorin für Geschichte der Landschaftsarchitektur an der Technischen Universität Dresden.
Klaus von Krosigk hatte wie Erika Schmidt in Hannover bei Professor Hennebo in den 1970er Jahren studiert. Ab 1978 baute er das erste Fachreferat für Gartendenkmalpflege in der Bundesrepublik Deutschland in Berlin auf und wurde Gartenbaudirektor in Berlin, wo er bis 2011 tätig war.

Verfügung gestellt. Am 11. Mai 1977 wurde in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung ein Artikel „Noch viel zu tun in Herrenhausen“ publiziert. Darin heißt es einleitend: „Die Aktion ‚Rettet Herrenhausen‘ wird ihre Arbeit erst dann einstellen, wenn alle Schäden in den Königlichen Gärten behoben sind. Mit dieser klaren Aussage, zugleich ein Appell an alle Politiker und Behörden, die für die Restaurierung Herrenhausens verantwortlich sind, endete am Montagabend die Mitgliederversammlung der rührigen Bürgervereinigung, die seit ihrer Gründung rund eine Million Mark an Geldspenden, Sach- und Arbeitsleistungen aufgebracht hat“ (Abb. 4, 5).
In diese Phase der Vereinstätigkeit fällt auch ein Dokument der Oberjustizkasse Hannover vom 19. September 1977, das durchaus zum Schmunzeln anregen kann. Dem Aktionsausschuss Rettet Herrenhausen wurden nämlich 9,60 DM „Schreigebühren“ in Rechnung gestellt (Abb. 6). Gemeint waren aber wohl Schreibgebühren, die in einer „Vereinsregistersache“ angefallen waren.

Der als Aktionsausschuss Rettet Herrenhausen e.V. gegründete Verein stellte in den ersten 10 Jahren aus eigenen Mitteln den Herrenhäuser Gärten wohl rund zwei Millionen DM für Maßnahmen zur Erhaltung und Restaurierung zur Verfügung. Ab 1985 gab es den neuen Namen „Aktionsausschuss für Herrenhausen“. Im August 1988 gewährte er einen Zuschuss von 230.000 DM für die Restaurierung der Rotunde des Bibliothekspavillons. Gegen Ende 1988 folgte ein weiterer Zuschuss von 130.000 DM.
Ab Mai 1993 wird der Verein unter seinem jetzigen Namen „Freunde der Herrenhäuser Gärten e.V.“ geführt. So heißt es in einer von Reinald Wiechert gezeichneten „Niederschrift über die ordentliche Mitgliederversammlung des Aktionsausschusses für Herrenhausen e.V. (Abb. 7) am 5. Mai 1993“ unter TOP 9 (Verschiedenes): „Die Mitgliederversammlung berät, wie in der Einladung angekündigt, über eine Änderung des Vereinsnamens. Nach Erörterung verschiedener Vorschläge folgt sie schließlich einstimmig bei einer Enthaltung der

Empfehlung von Herrn Koldewey, den Verein in ‚Freunde der Herrenhäuser Gärten e.V.' umzubenennen".[13]

Bemerkenswert an der Vereins-Satzung in der Fassung vom 5. Mai 1993 ist der in Paragraph 2 genannte Vereinszweck. Darin heißt es nun: „Der Verein ist eine Gemeinschaft von Freunden der Herrenhäuser Gärten. Er fördert ideell und materiell die Wiederherstellung, Pflege und Verbesserung der Herrenhäuser Gärten einschließlich der dazu gehörenden Einrichtungen als Kulturdenkmale, als Werke der Gartenkunst, als botanische Anlagen und als Stätten des kulturellen Lebens. Er bemüht sich, die Kenntnis von den Herrenhäuser Gärten und im Zusammenhang damit das Interesse an Gartenkunst und Pflanzenkunde zu verbreiten und zu vertiefen." In der Satzung aus dem Jahr 1976 war unter dem Paragraphen 2, Zweck, dieser Bildungsauftrag noch nicht enthalten.

Dieser Bildungsauftrag, dem sich damals Vereinsvorstand und Vereinsmitglieder verpflichtet fühlten, hat bis heute Gültigkeit und spiegelt sich deutlich in der Tätigkeit des Vorstandes, der im April 2008 gewählt wurde und seitdem aktiv ist, wider. Die Herrenhausen-Matinee, in Kooperation mit der VolkswagenStiftung, die Sommerakademie Herrenhausen, die Grüne Schule, die Ausschreibung eines Herrenhausen-Fellowships und die jährliche finanzielle Förderung eines Deutschlandstipendiums seien an dieser Stelle beispielhaft genannt.

Auf der Mitgliederversammlung im Mai 1993 (Abb. 8) wurde Hiltrud Schröder zur neuen Vorsitzenden gewählt und übte diese Tätigkeit über eine lange Zeit aus. In diese Zeit fällt dann auch unter anderem der Bau des Regenwaldhauses (Abb. 9). Der Verein ließ als Bauherr unter seinem Namen das Vorhaben aus den von Volkwagen bereitgestellten Mitteln ausführen. Diese treuhänderische Aufgabe

13 Siehe zur Umbenennung auch den Beitrag Reinald Wiecherts auf den Seiten 319 ff. dieser Festschrift.

war seinerzeit sicherlich vor allem auch für den Schatzmeister der Freunde, Volker Börries, eine große Herausforderung und Belastung.

Für die Jahre 2000 bis 2007 seien exemplarisch noch einige der wichtigen Förderungen der Herrenhäuser Gärten durch die Freunde genannt. So gab es 2000 eine Finanzhilfe in Höhe von 50.000 DM für die Ausbesserung von Wegeflächen im Großen Garten und einen Zuschuss von 7.500 DM für die Restaurierung eines historischen Palmenwagens. In den Jahren 2001 bis 2002 wurden 320.000 DM für die Restaurierung des Parterres des Großen Gartens bereitgestellt. Kaspar Klaffke, der langjährige Leiter des hannoverschen Grünflächenamtes, gab uns in einer E-Mail noch wichtige Hinweise für die Festschrift zu Aktivitäten, die von den Freunden wohl mit unterstützt worden sind. Es heißt in seiner Mail vom 15. Januar 2024, „dass in die Zeit des Vereins im Vorfeld der EXPO 2000 in den Herrenhäuser Gärten im Rahmen des Projekts ‚Stadt als Garten' oder dadurch ausgelöst viel geschehen ist, an dem zum Teil auch die ‚Freunde' maßgeblich beteiligt waren (z. B. Regenwaldhaus). Ich nenne hier spontan neben dem Regenwaldhaus die Restaurierung des Georgengartens im Bereich des Wallmodenpalais, die Wiederherstellung der Contre Allee, den Bau des Informationspavillons, die Herstellung einer direkten Verbindung zwischen Großer und Berggarten, den Bau des Blumengartens, den Bau des Feigengartens, den Bau der Schlossküche, die Wiederherstellung und Ausgestaltung der Grotte (die zuletzt genannten Projekte als Voraussetzung für ein klar begrenztes Schlossgrundstück), die Restaurierung des Hardenbergschen Hauses, die Anlage des Prairiegartens im Berggarten, Wiederherstellung der Schleuse an der Wasserkunst."

Wenn die nachfolgend aufgeführten Zahlen von Fördermitteln als etwas geringer erscheinen mögen, so ist dabei die Ablösung der D-Mark durch den Euro Anfang 2002 zu bedenken. Im Jahr 2002 stellten die Freunde unter anderem für die Restaurierung der Augustenbrücke im Georgengarten 40.000 Euro bereit und weitere 15.000 Euro für die Beschaffung einer Graviermaschine zur Etikettie-

rung von Pflanzen im Berggarten. Die Restaurierung von Pavillons im Rosengarten wurde 2004 mit 9.600 Euro bezuschusst sowie die der Sonnenuhr im Schmuckhof mit 4.500 Euro. 2007 gab es dann noch einen Zuschuss von 4.000 Euro für die Toranlage am Königsworther Platz. Aber, wie oben bereits angemerkt, dies kann nur eine recht unvollständige Auflistung der Förderung der Gärten durch die Freunde für diesen Zeitraum darstellen.

April 2008 – ein neuer Vorstand für die Freunde

Am 8. April 2008 wurde auf der Mitgliederversammlung ein neuer Vorstand gewählt, der altbewährte Vorstandsmitglieder mit neuen Vorstandsmitgliedern aus unterschiedlichen Bereichen, so u. a. Finanzwesen, Kultur, Medien und Wissenschaft zu einer, wie wir meinen, ausgesprochen produktiven und angenehmen Zusammenarbeit in den folgenden Jahren bis heute zusammengeführt hat (Abb. 10). Der Vorstand setzte sich nun wie folgt zusammen:[14] Sepp D. Heckmann als Vorsitzender und Dr. Hans Vieregge als Stellvertreter. Wolfgang Besemer, Harald Böhlmann, Volker-Wilhelm Börries als Schatzmeister, Bernd Lacaszus,[15] Ulrich Neufert, Manfred Neugebauer, Dr. Hans-Georg Preißel, Hans-Erhard Wichert, Reinald Wiechert,[16] nun als Ehrenvorsitzender, und Joachim Wolschke-Bulmahn waren die weiteren Vorstandsmitglieder. Gudrun Poschke übernahm die Aufgaben einer Geschäftsführerin, die sie bis heute mit hoher Kompetenz wahrnimmt. Leider verstarb Wolfgang Besemer überraschend im Dezember 2014.

Der aktuelle Vorstand der Freunde besteht aus Sepp D. Heckmann, Vorsitzender, Simone von Lenthe und Joachim Wolschke-Bulmahn, als 2. Vorsitzenden, Hardy Freitag, Schatzmeister, sowie Harald Böhlmann, Dr. Andreas Gruchow, Cora Hermenau, Dr. Oli-

14 2008, H. 3, S. 8.

15 Leiter des Schauhausteams im Berggarten (2008, H. 2, S. 10 f.).

16 Nun als Ehrenvorsitzender.

ver Pramann, Carola Schwennsen, Annette Stockmann und Dirk von der Wroge.

In Bezug auf die Tätigkeit dieses Vorstands sei erneut auf die Beiträge von Reinald Wiechert und Dirk von der Wroge in dieser Festschrift verwiesen. In aller Kürze seien noch einige der Aktivitäten und Förderungen im Zeitraum zwischen 2008 und 2025 nachfolgend aufgeführt. Zunächst stellte der neue Vorstand auf einer Mitgliederversammlung Ende November 2008 seine Ziele in einem Grundsatz-Programm“ vor (Abb. 11). In den folgenden Jahren erfolgten erhebliche Förderungen zur Erhaltung und Weiterentwicklung der Herrenhäuser Gärten durch die Freunde. So wurde die Instandsetzung der Großen Fontäne mit Kosten von rund 85.000 Euro unterstützt; die Wiederinbetriebnahme erfolgte im März 2009. Die Restaurierung des Leibniztempels im Georgengarten wurde mit 9.000 Euro bezuschusst. Im Jahr 2013 wurde der Wiederaufbau des Tores an der Ostseite des Ehrenhofes am Schloss mit ca. 40.000 Euro unterstützt.

Ein besonderes Projekt im Rahmen dieser Förderungen war ab 2016 die **Neugestaltung des Welfengartens**. Das Vereinsmitglied Prof. Dr. Kaspar Klaffke, langjähriger Leiter des hannoverschen Grünflächenamtes (von 1982 bis 2002) trug die Anregung an den Verein wie auch an den Vorstand des Zentrums für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur (CGL), einem Forschungszentrum der Leibniz Universität Hannover, angesichts des schlechten Erhaltungszustands des Welfengartens – trotz seiner großen historischen Bedeutung als einer der Herrenhäuser Gärten – diesbezüglich aktiv zu werden. Ein Gespräch beim damaligen Präsidenten der Universität, Prof. Dr. Erich Barke, mit einem Rundgang durch den Welfengarten folgte (Abb. 12). Anschließend wurden am Lehrgebiet Geschichte der Freiraumplanung erstmals im Rahmen einer Bachelorarbeit Geschichte und aktueller Zustand des Welfengartens untersucht und gartendenkmalpflegerische Empfehlungen erarbeitet.

Wenig später, 2013, bot dann eine von Prof. Dr. Christian Werthmann betreute Masterarbeit zum Thema Welfengarten eine gute Grundlage für eine beschränkte Ausschreibung, die das Büro Kamel Louafi mit einem überzeugenden Konzept gewann. Die Kosten für die Ausschreibung hatten die „Freunde" übernommen. Der nachfolgende Präsident der Leibniz Universität Hannover, Prof. Dr. Volker Epping, beauftragte dann den renommierten Landschaftsarchitekten Louafi, ein Konzept für die Neuentwicklung des Welfengartens zu erarbeiten. Dieses Konzept wurde 2016 bis 2018 mit einer beträchtlichen finanziellen Förderung durch die Freunde und vor allem durch die Leibniz Universität Hannover realisiert und seitdem ‚erstrahlt' der Welfengarten in neuem Glanz.

Der Neubau des Berggartenhauses im Berggarten, wo sowohl ein entsprechender Versammlungsraum wie auch angemessene sanitäre Einrichtungen fehlten, wurde mit 150.000 Euro unterstützt.

Ein längerfristiges und umfassendes Projekt, initiiert von Simone von Lenthe, war und ist die bessere **Sichtbarmachung der Herrenhäuser Gärten**. Als Ausgangspunkt entwickelten die Künstler Andre Dekker und Geert van Camp von der niederländischen Künstlergruppe Observatorium ein faszinierendes Konzept „Gärtenmeile" mit insgesamt 16 möglichen Projekten (Abb. 13).[17]

Umgesetzt werden konnten bislang u. a. die Beleuchtung der Toranlage zur Herrenhäuser Allee am Königsworther Platz (ca. 18.500 Euro, eine Infostele am Georgengarten (ca. 18.500 Euro) (Abb. 14) und zwei Sandsteinblöcke mit der Inschrift Herrenhäuser Gärten (ca. 60.000 Euro) (Abb. 15). Sie machen sowohl am Königsworther Platz wie auch im Eingangsbereich zum Großen Garten auf die Herrenhäuser Gärten aufmerksam. Weitere Projekte werden diskutiert und auf ihre Realisierungsmöglichkeiten geprüft.

17 In dieser Schrift informieren Beiträge von S. von Lenthe und von A. Dekker und G. van de Camp darüber (siehe die Seiten 292 ff. und 181 ff.).